

sich doch trennen, und man tat's mit dem bewußten und hoffnungsvollen Worte: „Auf Wiedersehen drüben — im Himmel!“

Das Beste an der Geschichte aber ist, daß sich das Erzählte wirklich ereignet hat. Wir könnten die Gegend nennen. Der Herr Pfarrer hat's auch eingetragen in sein Gedentbuch. Und der Öffentlichkeit steht's in diesen Zeiten, wo Treue und Ehrlichkeit so viele Lobredner, aber so wenig Ausüßer haben, wohl auch an. Das Jahr, wann's geschehen ist, wäre auszurechnen.

8. Sturmläuten.

Anno 48 im Frühjahr ging's arg zu in Dorf und Stadt. Gar zu arg trieben es aber die „Roten“ in einer großen Stadt Deutschlands, welche viele Kirchen und auf den Kirchtürmen viele und schwere Glocken hat. Die mußten wohl oder übel herhalten für die Revolution — nämlich nur die Glocken, zum Lärmmachen, nicht die Kirchen. Die Kerle erbrachen die Glockentürme oder drohten den Mesnern mit Totschießen — und sie hätten in ihrem Rappel Ernst gemacht —, wenn sie ihnen die Schlüssel nicht auslieferten. So sandten denn die geweihten Glocken, gezwungen zum Dienste des Aufruhrs, ihre mächtigen Klänge in großem, erschütterndem Zusammentönen hoch über die Stadt dahin, gleichsam eine eiserne Anklage über den Mißbrauch, welche feierlich zum Himmel rief. Es war ein Tönen und Anschlagen des gewaltigen Erzes an allen Enden und Ecken, daß man auf den Straßen fast kein Wort mehr hörte.

Die Hauptleute der „Roten“ ritten stolz durch die Stadt, soweit die Barrikaden dies gestatteten, und nahmen, wie wenn sie rechte Generale wären, die Nachrichten der daherkehrenden Ordonnanzen mit Wichtigkeit in Empfang.

„Ich schäk', jezt läutet's überall Sturm; 's tut beim Bluest mächtig!“ sagte einer.